

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 99.

Erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag.
Abonnementspreis halbjährlich 45 fr., vierteljährlich 23 fr.
Insertionspreis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 1 1/2 fr. den 18. Dezember 1861.

Mittwoch,

den 18. Dezember 1861.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Liebenzell.

Holz-Verkauf.

Am Samstag, den 21. d. M.,
Nachmittags 1 Uhr,
werden aus dem Walde Finkenberg
2 Klafter Scher, Nadelholz,
15 " Prügel
500 Büscheln tannene Wellen,
auf hiesigem Rathhaus gegen baare
Bezahlung verkauft.

Den 14. Dezember 1861.

Stadtschultheiß
Rau.

Neubulach.

Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Schafwaide geht bis
Georgii 1862 zu Ende und wird
wieder auf 3 Jahre an den Meist-
bietenden verpachtet werden, wozu
Tagfahrt auf

den 27. Dezember d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus anberaumt
wird.

Stadtschultheißenamt.

Auer.

Weil die Stadt.

Floßwieden-Verkauf.

Am Samstag, den 21. d. M.,
(Thomasfeiertag),
Vormittags 11 Uhr,
werden auf dem Rathhaus in Wöt-
tingen aus den städtischen Gemein-
dewaldungen

circa 10000 Stück Floßwieden
im Aufstreich verkauft.

Den 13. Dez. 1861.

Stadtpflege.

R u b.

2)2. Calw.

Bitte um Beiträge.

Für die am 10. Ostober d. J.
durch einen großen Brand schwer
beschädigten und ihrer ganzen Ernte
beraubten Einwohner von Seedorf,
D.-A. Oberndorf, bitten wir um
Unterstützungs-Beiträge, welche wir
dem K. gemeinschaftl. Oberamt Obern-
dorf übersenden werden.

Calw, 12. Dezember 1861.

Kirchenconvent.

Heberle. Schuldt.
Rieger. Widmann.
Baither.
Afer.
Kopp.

Liebelsberg.

Abstreichs-Afford.

Die hiesige Gemeinde beabsich-
tigt, die Herstellung von
drei Deckelbohlen in der Orts-
gasse

im öffentlichen Abstreich zu vergeben.
Der ganze Voranschlag für Er-
bauung der 3 Bohlen beträgt 109 fl.
Die Abstreichsverhandlung wird
am

Freitag, den 20. Dezember 1861,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhaus dahier stattfinden.
Die Herren Unternehmer werden hie-
zu freundlich eingeladen.

Liebelsberg, 16. Dez. 1861.

Schultheiß Rau.

Außeramtliche Gegenstände.

Wein. 18 Zmi reingehal-
tenen 1858er Wein
sammt Faß hat aus Auftrag zu ver-
kaufen Küfer Mall.

Kleinkinderschule.

Bitte um Weihnachtsgaben.

Auch heuer wieder findet am
Thomasstage, 21. Dezember, die
Christbesückerung in der Kleinkinder-
schule statt. Wir weisen nicht, daß
die Freunde und Gönner dieser An-
stalt mit gewohnter Freigebigkeit un-
sere Kinder zu erfreuen suchen wer-
den und wir bitten um Gaben in
Geld oder Spielzeug oder Backwerk.
Letzteres sollte wo möglich schon den
Tag vorher übergeben werden mit
Rücksicht auf die Verteilung.

Zur Empfangnahme der Beiträge
sind erbötig die Oberlehrerin, Jung-
fer Lisette Haas, und die Frauen
des Ausschusses.

Calw, 12. Dezember 1861.

Diac. Rieger.

Die Bienenfreunde

von hier und der Nachbarschaft sind
zu einer geselligen Zusammenkunft
und gelegentlichen Besprechung eini-
ger Fragen auf nächsten Samstag
Nachmittag (Thomasfeiertag), in's
Bierbrauer Keller'sche Lokal in
Calw hiemit freundlich eingeladen.

A. A.

Die älteren Mitglieder des

Turn-Vereins werden zu
zahlreicher Beteiligung an den jeden
Mittwoch Abends 7 1/2—9 Uhr
ausschließlich für Aeltere stattfindenden

Turn-Übungen

auf dem Winterturnplatz bei Thu-
dium freundlich eingeladen.

E. Georgii.

Einen Morgen Schloßwiesen
hat auf mehrere Jahre zu verpachten
2)2. Carl Schiele.

II. Verzeichniß

der für den

Gustav-Adolph-Verein

eingegangenen Gaben:

Calw: Dpfer 60 fl. 51 fr., worunter 2 Dukaten à 5 fl. 30 fr., — jährl. Kaufm. Seeger 2 fl. 42 fr., Decan Heberle 1 fl., Helfer Rieger 1 fl., G. F. Wagner 5 fl., R. N. 14 fl. — **Sirsau:** Dpfer 6 fl. 34 fr.; — jährl. Pfr. Bozenhardt 1 fl. — **Wöttingen:** Dpfer 5 fl. 36 fr. — **Neubulach:** Dpfer 8 fl. 50 fr.; — jährl. Stbypfr. Sprenger 30 fr. — **Zavelstein:** Dpfer 10 fl. 30 fr.; — jährl. Stadtpfarrer Gros 1 fl. Ferner: P. in W. Schw. 30 fr., F. in S. 30 fr., Schulth. R. in Sch. 30 fr., J. D. daselbst Kindsmaqd da 3 fr.; Emberger Gemeinschaft 6 fl. 48 fr., Teinacher Gemeinschaft 2 fl., K. P. in T. 6 fr. — **Gechingen:** Sattler Spöbr jährl. 30 fr. — **Liebenzell:** Dpfer 6 fl. 56 fr., Stadtpfarrer Herrmann jährl. 1 fl., Helfer Günther jährl. 30 fr. — **Mona-Kam:** Dpfer 2 fl. — **Althengstett:** Dpfer 7 fl. 15 fr. — **Deckenpfronn:** Dpfer 6 fl. 42 fr., Pfr. Feucht 1 fl. jährl., Bundarü Münzinger 18 fr. jährl. — Gott vergelt's! Pfarrrer Kling er.

A u f r a g e.

Wie man vort, sollen die Statuten der neu zu organisirenden freiwilligen Feuerwehrr von der Königl. Kreis-Regierung zurückgekommen sein und sich seit geraumer Zeit in den Händen des Stadtschultheißenamts befinden. Woran liegt die Schuld, daß mit der Organisation nicht begonnen wird? die alte Feuerwehrr entspricht nicht Allem, was billigerweise erwartet werden kann, warum also eine so wichtige Sache so lange liegen lassen?

Farren = Verkauf.

Blumenwirth Kimm erle von Oberjesingen verkauft einen ihm entbehrlichen starken, 1 1/2 Jahre alten, sprungfähigen und frommen Farren mit schönem Körperbau, hellroth mit blaß, Simmenthaler Race, wozu Farrenhalter freundlich eingeladen sind. Für obige Eigenschaften wird garantirt. Obiger.

Zur Abgeordnetenfrage.

(Singesendet.)

Herr Dr. Widenmann in Teinach beabsichtigt nach letzter Nummer dieses Blattes mit den beiden Männern, welche uns als Abgeordnete für die nächste Periode in Vorschlag gebracht worden sind, eine Catechisation zu beginnen und ihnen ein politisches Glaubensbekenntniß abzuverlangen.

Mit nicht zu verläugnendem Rechte bezeichnet er die gegenwärtige Vertretung unseres deutschen Vaterlandes als eine mangelhafte, welche nicht mehr im Stande ist, unsere Interessen sowohl nach Außen als auch im Innern so zu wahren, wie es die gegenwärtigen Zeitverhältnisse erheischen.

Dies werden wohl alle ächt Deutsch-Gefinnten, welche nicht durch Sonder-Interessen beeinflusst sind, mit uns fühlen und dringend Abhilfe wünschen.

Wir wollen im Allgemeinen ununtersucht lassen, ob nach unserer Verfassung die Stände-Mitglieder das Recht haben, als solche und ohne die Initiative der Regierung, zu Beseitigung dieses Uebelstandes, soweit es an unserem Staate, als Glied des deutschen Bundes, liegt, beizutragen; können sie es verfassungsmäßig, so wird ihnen der Dank ihrer Wähler nicht fehlen.

Daß der zu Wählende diese Grundsätze theile, ist sehr zu wünschen, aber wir möchten fragen:

Ist dies die einzige Eigenschaft, die wir von einem Abgeordneten verlangen? Faßt diese eine Eigenschaft Alles zusammen, was wir von der das Volk vertretenden Ständekammer verlangen und werden alle unsere Wünsche befriedigt sein, wenn wir die Früchte derselben erreichen?

Gewiß sind es noch manche andere Eigenschaften, die mindestens ebenso schwer und in ihrer Gesamtheit noch viel schwerer in die Wagschale fallen, mit welcher wir den Mann unseres Vertrauens zu wägen haben.

Werfen wir einen Blick auf die Vergangenheit, hauptsächlich auf die Jahre 1848 und 1849, so wird es

uns nicht schwer, einen weiteren Punkt zu finden, in welchem wir unsern Abgeordneten zu prüfen haben und uns zu fragen, ob er Garantien dafür bietet, er werde das Seinige dazu beitragen, daß solche Zeiten nicht wiederkehren, wo politische Ueberstürzung alle gesellschaftlichen und religiösen Bande lockerte, und für das Volk Armuth und Creditlosigkeit übrig blieben, deren drückende Folgen lange fühlbar waren. —

Prüfet diese Jahre, ob sie nicht waren, und wenn Ihr sie nicht wiederkehren sehen wollt, so prüfet eure Abzuordnenden, denn in ihre Hand ist in dieser Richtung viel gelegt.

Einen Blick wollen wir auf die jetzt tagenden Stände werfen, in welchen von der Fortschrittspartei der Antrag so energisch verfolgt wurde, daß die Schule von der Kirche zu trennen sei. Es wurde dabei geltend gemacht, die Schüler werden unter ihrer Leitung zuviel in der Religion unterrichtet, man solle die Aufsicht über die Schulen nicht mehr in den Händen der Geistlichen lassen u. s. w. Wem diese Aufsicht übertragen werden soll, darüber konnten sie freilich keine Vorschläge machen, natürlich müssen es eben Männer des Fortschritts sein, damit die vereinstigten Staatsbürger ihre Ansichten gleichsam schon mit der Muttermilch einsaugen. Ein solcher Fortschrittsmann hat gerade bei diesem Anlaß die Aeußerung gethan, „er bedaure heute noch die Zeit, die er mit Lernen von biblischen Sprüchen und Liedern habe zubringen müssen“.

Wenn Ihr einem solchen Fortschritt nicht huldigen wollt, so prüfet eure Abgeordneten auch in dieser Beziehung. Es ist nicht unsere Absicht, das Thema der möglichen Anforderungen an einen Abgeordneten zu erschöpfen, nur diese wenigen Punkte bitten wir in die einmal begonnene Catechisation aufzunehmen, und ist gewiß eine Kundgebung der Ansichten der Herren Bewerber auch in dieser Beziehung, womit Herr Dr. Widenmann wohl einverstanden sein wird, sehr erwünscht.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Januar 1862 beginnt ein neues Abonnement auf das

„Calwer Wochenblatt“,

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk Calw,

welches, wie seither, wöchentlich zweimal, nämlich **Mittwoch** und **Samstag**, erscheint. Der Abonnementspreis beträgt für hier und Umgegend halbjährlich **54 Fr.**, durch die Post bezogen in Württemberg 1 fl. 15 fr., welcher Betrag voranzubezahlen ist.

Der seitherige beschränkte Raum des Blattes, welcher oft nicht einmal gestattete, auch nur die wichtigsten politischen und Tages-Ereignisse mitzutheilen, geschweige denn auch Einiges zur Unterhaltung zu bieten, macht eine bedeutende Vergrößerung desselben unbedingt nothwendig, und die Redaktion glaubt überzeugt sein zu dürfen, daß sie durch diese Vergrößerung nur dem Wunsche der verehrl. Abonnenten selbst entgegenkommt, obwohl ein kleiner Aufschlag (von 9 fr. halbjährlich) dadurch nothwendig wird.

Nachdem die Möglichkeit dazu geboten ist, wird es das Bestreben der Redaktion sein, den geehrten Lesern in einer kurzgefaßten, möglichst vollständigen Uebersicht der Tagesereignisse ein klares anschauliches Bild der politischen Weltlage zu geben, sowie durch ausgewählte spannende Erzählungen, Räthsel, Humoristisches zc. zc. auch den unterhaltenden Theil möglichst interessant zu machen.

Zu zahlreichem Abonnement hiermit freundlichst einladend, bemerkt man noch, daß die Bestellungen für die Stadt bei der Redaktion, auswärts bei den Boten oder dem nächstgelegenen Postamt, zu machen sind. Zugleich werden diejenigen Abonnenten, welche das Blatt durch die Post beziehen, ersucht, zeitig zu bestellen, damit im Bezug keine Unterbrechung eintritt.

Der **Insertionspreis** erhöht sich durch die Vergrößerung des Blattes ebenfalls im Verhältniß zu der Verbreiterung der Zeilen, nämlich um $\frac{1}{2}$ fr. per Zeile, so daß die Zeile von Neujahr ab **2 fr.** statt seitheriger $1\frac{1}{2}$ fr. kostet, wofür jedoch der Raum von 3 Zeilen dem von 4 Zeilen des jetzigen Blattes gleichkommt, so daß eine eigentliche Erhöhung nicht stattfindet. Für anonyme Anzeigen (solche, über welche die Redaktion nähere Auskunft gibt), ist, wie seither, eine Extra-Vergütung von 3 fr. zu leisten.

Calw, 18. Dezember 1861.

Die Redaktion.

Tagesneuigkeiten.

— Göppingen. In der Nacht vom 10. auf den 11. d. M. ist in Dömben, Oberamts Kirchheim, ein Raubmord verübt worden, der die ganze Gegend mit Entsetzen erfüllt. Die Magd eines älteren Ehepaars kam in der Frühe in das Wohnzimmer und fand Herr und Frau, im Blute schwimmend, getödtet, hinter dem Ofen mit einer Bettdecke verhüllt. Kisten und Truhen sind geleert, Geld und Werthpapiere geraubt. Von den Raubmördern hat man noch keine Spur. (St.-Anz.)

— Die Eichennrinde-Versteigerung zu Heilbronn wird am 17. Febr. 1862 wieder stattfinden. (Gew.-Bl.)

— Bruchsal, 14. Dez. Heute Morgen 9 Uhr wurde das wegen Ermordung seiner Frau durch Gift gegen Färber Dieß von Baden ergangene Todesurtheil mittelst Enthauptung durch das Fallbeil ohne Störung vollzogen. Stumpf's Gleichgiltigkeit und unempfindliche Ruhe behauptete Dieß bis zum Ende. (Schw. M.)

* Auf nächsten Freitag *
* Abend ladet zu *
* **frischem Kesselfleisch** *
* höflich ein *
* Metzger Gwinner. *

* Morgenden Donnerstag, *
* den 19. dieß, ist bei mir *
* **Metzelsuppe u. Gans-** *
* **essen**, wozu höflichst einladet *
* **Schöning z. Hirsch.** *

* Samstag, den 21. dieß *
* (Thomasfeiertag), halte ich *
* **Metzelsuppe,** *
* wozu ich höflichst einlade. *
* **Kempff z. Jungfer.** *

Zu Weihnachts-Geschenken
erlaube ich mir meine Pelz-Waaren in empfehlende Erinnerung zu bringen; auch habe ich eine hübsche Auswahl Winterhandschuhe, die ich sehr billig abgeben kann. Eine große Parthie Glacé-Handschuhe in allen Farben und Größen verkaufe ich, um gänzlich damit zu räumen, weit unter den Fabrikpreisen und sehe geneigter Abnahme entgegen.
Kürschner Deuschle.

Guten Wein,
den Schoppen zu 4 fr., kämft aus
Bäcker Haydt
bei der unteren Brücke.

Gute Erdbirnen
verkauft **Waldschütz Maier,**
Witwe.

Vorzügliche wollene
Riemen Schuhe
empfiehlt, billigt **J. Deuschle.**



— Kassel, 14. Dez. Durch Ministerial-Ausschreiben von heute wud der Landtag auf den 30. d. M. einberufen. (St.-Anz.)

England. Windsor, 15. Dez. Seine K. Hoheit der Prinz Albert, Gemahl der Königin (welcher erst vor einigen Tagen erkrankte), ist heute Nacht gestorben. Der Prinz war geboren den 26. August 1819 und mit der Königin vermählt den 10. Februar 1840. (Tel. d. St.-A.)

— London, 16. Dez. Times, Post, Herald und Chronicle halten den Krieg für wahrscheinlich, nachdem Kapitain Wilkes den Dank des Kongresses und die Anerkennung der Admiralität empfing. (Tel. d. Schw. M.)

Unterhaltendes.

Schnee und Feuer.

Novelle von Louise Otto.

(Fortsetzung.)

Als sich Dewalds Begleiter bis zu ihm durchgearbeitet hatten, sahen sie, daß er mit dem Kopf gegen eine der aus dem Schnee hervorstechenden Säulen geschleudert war, bewußtlos nun im Schnee lag und blutete. In einiger Entfernung von ihm lag ein fremder Hut, aber nicht auf einem menschlichen Körper, sondern auf einem halb verschneiten Gesträuch. Der Hut ward als der eines Boten erkannt, der gestern noch spät in das Schloß gekommen war und den seinen im Schneesturm verloren hatte.

Da die Schneexpedition nun schon ein Opfer kostete und man keine Spur von dem Gesuchten fand, so gab man sie auf und kehrte mit dem Bewußtlosen zurück.

Da Josephine nun diesen Bericht vernahm und Dewald so vor sich sah, war es mit ihrer Kraft zu Ende — oder vielmehr nur mit der Kraft, gegen ihr Gefühl zu kämpfen — indem sie sich denselben überließ, empfing sie eine neue, die sie im Augenblick alles Richtige zu Dewalds Pflege anordnen ließ, die sie selbst übernahm. Da man sich eben überzeugt hatte, daß bei dem noch fortdauernden Schneefall wirklich nicht durchzukommen war, so mußte freilich darauf verzichtet werden, den

entfernt wohnenden Arzt sogleich herbeizurufen. Josephine hatte auf ihrer letzten Reise an einem Pflegebefohlenen einen ähnlichen Fall erlebt, sie hatte damals denselben unter der Aufsicht eines berühmten Arztes behandelt, und verfuhr jetzt in derselben Weise. Die Wunde konnte nicht gefährlich sein, und mehr als von ihr mußte der bewußtlose Zustand Dewalds von der Erschütterung und Erkältung herrühren. Zuweilen schlug er die Augen auf und blickte in die Josephinens, aber ohne zu sprechen oder sonst ein Zeichen der Besinnung von sich zu geben. Als der Abend kam, ließ man den Kammerdiener an dem Krankenlager wachen, aber Josephine war nicht zu bewegen, das Nebenzimmer zu verlassen.

Henriette, obwohl sie den opferfreudigen Charakter ihrer Cousine kannte, gewahrte doch mit einigem Befremden, daß dieselbe jetzt nur für den leidenden Fremdling Sinn zu haben schien und gar nicht mehr nach dem ausgebliebenen Bräutigam fragte — ja, als Frau von Blumenstein ihn erwähnte, schreckte Josephine zusammen und sagte, in Thränen ausbrechend: „Weißt du es denn noch immer nicht?“ und jetzt erst erklärte sie ihr, was ihr Dewald einst gewesen und was sie jetzt wieder für ihn empfinde. „Ob ich damit ein Verbrechen begehe“, schloß sie, „ich weiß es nicht — es wäre ein solches, wenn ich mich rückhaltslos einer neuen Liebe überließe — was aber kann ich für die Treue meines Herzens?“

Henriette hörte mit Staunen und dachte mit Angst daran: was daraus werden sollte? Den Gemahl wagte sie nicht mit in's Vertrauen zu ziehen.

Der andere Morgen fand Dewald im Fieber und ohne klares Bewußtsein. Das Schneewetter hatte aufgehört, überall waren Leute aufgeboden, die Wege passierbar zu machen, und so konnte man auch Boten nach dem Arzte und nach Steinbach senden.

VI.

Indes man sich so in Blumen-

stein um Herrn von Planer sorgte und mühte, befand er sich daheim in seinem warmen Zimmer und dachte, daß man es sich auch in Blumenstein „denken könne“, daß man sich solchem Unwetter nicht aussetze. Am Nachmittag, noch ehe er hatte aufbrechen wollen, war der nabewohnende Oberförster mit einem Lieutenant von Maltz, der gerade bei ihm zu Besuch war, gekommen und die Herren hatten ein Spielchen vorge schlagen — der Inspektor des Gutes ward noch dazu geholt und man that, wie man schon oft gethan: man hazardierte. Anfangs hatte Herr von Planer zwar gesagt, daß er nur ein Stündchen noch Zeit habe — dann wollte er nach Blumenstein aufbrechen. Indes fing es so gewaltig an zu schneien und zu wehen, daß man es jetzt schon noch gerathen fand, zu warten und endlich erklärte, daß man in solchem Wetter keinen Hund hinausjage, und daß man sich das überall, wo man erwartet werde, „denken könne“ — und so blieb auch der Oberförster mit seinem Gast auf Steinbach, so gut wie der Herr desselben daheim blieb und sich vornahm, am andern Morgen nach Blumenstein zu fahren.

Aber am folgenden Tage war nicht nur das Wetter — auch Herrn von Planers Laune war schlimmer geworden — er allein war gestern, wo man bis zum frühen Morgen gespielt und getrunken hatte, der Verlierende gewesen. So erwachte er an seinem Geburtstag mit wüstem Kopfe, leerer Kasse, vermehrten Schulden und einem Gefühl des qualendsten Unbehagens. Dabei war ihm das Wetter, das ihn nicht fortließ, gerade recht. In dem Zustand, in dem er sich befand, hätte er um keinen Preis vor Josephinen erscheinen mögen, er wußte, daß ein so streng sittliches Wesen, eine so zartgeartete Natur wie die übrige, ihm nicht so leicht eine solche Schwachheit nachsehen, daß er dadurch bei ihr sinken würde! Anderntheils war er auch viel zu übel gelaunt, um heute, wie er sich ausdrückte, den Zärtlichen spielen zu können. (Fortf. folgt.)